

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

## Pränumerationspreise:

**Für Foto:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
**Für Auswärts:** Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
**Annoncenaufträge, Abonnement- und Inserationsgebühren** sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

## Kein Friedensschluß.

Sopron, 3. Januar.

Das Jahr 1909 endete nicht mit einem Friedensschlusse. Sehr bedauerlich, denn die gesamte öffentliche Meinung sehnte sich nach einer endgültigen Regelung des Verhältnisses zu Oesterreich. Leider fehlt es dort drüben an gutem Willen.

Die letzte Audienz des Herrn v. Justh brachte endlich eine offene Aeußerung der Krone dieselbe erklärte sich für Aufrechterhaltung der gemeinsamen Bank und des gemeinsamen Zollgebietes; — nur innerhalb desselben kämen allmählig wirtschaftliche Selbstständigkeitsbestrebungen der Nation zur Geltung, — vorderhand eventuell durch Errichtung einer Zwischenzolllinie. Bekanntlich proponierte dies schon im Jahre 1871 der berühmte Nationalökonom und damalige österreichische Handelsminister Schöffle: diese seine vernünftige Auffassung trug sodann zu seinem Sturze bei.

Ungarn befindet sich demnach in diesem gewichtigen Bestandteile seiner Souveränität noch immer dort, wo vor 40 Jahren, und die Aeußerung der Krone läßt diesbezüglich noch eine Reihe von Jahrzehnten erwarten, wenn auch laut Ausgleich im Jahre 1917 eine endgültige Vereinigung dieser wichtigsten Beziehungen zu Oesterreich in Aussicht genommen wurde. Das Jahr 1917 wird — wie ersichtlich — in der Anschauung der Krone auch keinen Umschwung bringen. Die äußersten Konsequenzen jeder Wirtschaftspolitik sind eben hochpolitischer Natur. Ungarn wird aber — eben aus hochpolitischen Gründen — das Recht abgesprochen, die Verwirklichung dieser letzten Konsequenzen zu ziehen. Ungarn muß im Bevormundungsverhältnisse zu Oesterreich verbleiben, — denn Ungarn ist berufen, seinerzeit Oesterreich zu bevormunden, sobald die weltpolitische Lage das Schwergewicht der Doppelmonarchie von Wien nach Budapest verlegt. Das steht noch in weiter Ferne!

Also nicht die Bankdifferenzen allein und für sich vereitelten den erwünschten Friedensschluß, sondern diese — und noch andere hochpolitische Gründe. Wie bekannt, — wußten die berufenen Führer der Nation: Weyerle und Andrássy, Kossuth und Apponyi, sowie Zichy von dieser Auffassung der Krone, und so verlegten sie ihre ganze Kraft auf die Sicherung der nationalpolitischen Entwicklung Ungarns. Die Krone war geneigt: Ungarn diesbezüglich freie Hand zu lassen, doch kam es auch hier zu keinem Friedensschlusse. Einesteils schenkten Herr v. Justh

und Baron Desider Bánffy der Koalitionsregierung hinsichtlich der wirtschafts-politischen Auffassung der Krone keinen Glauben, andererseits erreichten auch die Führer der Nation nicht das von ihnen als unerlässlich erachtete Ausmaß der nationalpolitischen Regelung. Das ereignete sich im verflossenen Jahre und nun fragt es sich: was kommt in diesem Jahre?

Bei Beantwortung dieser Frage gelangt vor allem die Haltung der Parteien in Ungarn und jene der Machthaber Oesterreichs in Betracht. Herr v. Justh kündigte dem erhabenen Träger der Krone, dem einzigen Freunde Ungarns in Oesterreich, in ritterlicher Offenheit — wie verlautet — tiefbewegt den schärfsten Kampf an. Die Regierung, welche kommt, erhält von Justh und seinen Anhängern keinen Pardon — das heißt: alle ihre Vorlagen werden — obstruiert. Beging Justh — wie nun ersichtlich — mit seinem Mißtrauen gegen die Koalitionsregierung in Sachen der Bankfrage einen nicht mehr gut zu machenden Fehler, so war die Ankündigung eines rücksichtslosen Kampfes geradezu ein politisches — Verbrechen. Wie sich Justh bei der Krone irrte, so irrt er sich auch bei der Nation! Diese fühlt ihren weltgeschichtlichen Beruf, aber nicht den Beruf zu einer Justamentspolitik!

Diese buchstäbliche Justamentspolitik verhindert geradezu die Krone: Ungarn in nationalpolitischen Fragen die versprochene „freie Hand“ zu lassen, denn diese „freie Hand“ wird ja in Ungarn selbst von Justh im Vereine mit nationalistischen Agitatoren — gebunden. Daß solches Herr v. Justh dem Träger der Krone in Aussicht stellte, war mehr wie eine Unflughheit, es war ein politisches — Verbrechen! Denn es verhindert eine anderweitige günstige Lösung der Krise, eine Reaktivierung der Koalitionsregierung. Diese brächte gewiß noch das Opfer und ließe die nationalpolitische Forderung der Kompagniesprache und des Pluralitätswahlrechtes fallen. Die Koalition käme mit der Krone und mit Oesterreich in Ordnung, aber — wie Justh feierlich erklärte — will er nicht und gewährt lieber den Nationalitäten, wie der ungarisch-nationalen Regierung — Unterstützung!

Bei so viel offenen Fragen, welche Oesterreich zu Ungunsten Ungarns erleidet sehen möchte, wäre also nichts wünschenswerter, als die Reaktivierung der Koalitionsregierung. Justh forciert aber lieber ein außerparlamentarisches Ministerium Khuen-Héderváry, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses im Exleg und Wahlen!

Jusths Anhänger werden sich gewiß nicht vermehren, aber selbst wenn dies geschehen würde, wie es ja voraussichtlich ausgeschlossen ist, hiedurch würde kein Umschwung in den Anschauungen der Krone hervorgerufen werden. Justh stände dann dort wo heute!

Das verflossene Jahr verzeichnet keinen Aufstieg. Denselben verhinderte Justh durch seinen beim Jahreschlusse klar einbekannten Irrtum bezüglich der Disposition der Krone.

Das laufende Jahr soll wieder ohne Aufstieg verfließen. Auch diesen verhindert Justh durch den neuerlichen Irrtum bezüglich der Disposition der Nation. Der erste Irrtum war ein Fehler, der zweite Irrtum ist ein — Verbrechen. Im Jahre 1909 erfuhr Justh von der Krone die Aburteilung seiner Politik, und im Jahre 1910 erfährt er daselbe gewiß auch von der Nation!

## Der Winterdienst in der Feuerwehr.

(P.) Für viele Feuerwehren schließt mit Oktober der sogenannte Übungsdienst ab. Es werden die Geräte, wie man wohl voraussetzen darf, gereinigt und in Stand gesetzt und dem Winterschlaf, d. h. wenn kein Brand sich ereignet, übergeben. Vielleicht finden vom Oktober bis März einige Versammlungen statt, wo neue Mitglieder verpflichtet werden, dieselben werden aber in der Regel nicht ausgebildet, denn „das hat dann Zeit bis der Sommerdienst angeht.“

Die Leute werden uniformiert und stolz wie ein Spanier geht so ein „Feuerwehrrekrut“ zur nächsten Versammlung. Er fühlt sich freilich im Kreise der Kameraden, wo vielleicht dienstliche Fragen erörtert werden, ein wenig unbehaglich, aber bei sich denkt er, den Kram wirst du wohl auch noch lernen und dein Licht leuchten lassen können.

In der erstbesten Nacht ruft ihn jedoch die Sturmglocke oder das Hornsignal zur ersten Pflicht. Er ist einer der ersten auf der Brandstelle und ratlos steht der Mann in Feuerwehruniform da, bis ältere Kameraden kommen, und er dann, so gut es geht, zuseht. Es ist aber nicht dieser eine neueingetretene Mann im Korps, sondern mehrere. Die Leute sind dann trotz ihres guten Willens mehr im Wege als nützlich, sie werden hin und hergeschoben und ein gut Teil Lust und Liebe zum Feuerwehrberuf, ist entschwinden. Entweder sollten in der Winterszeit prinzipiell keine Neuaufnahmen gestattet sein, oder wenn dies aus irgend welchem triftigen Grunde nicht vermieden werden kann, so sollen die neuen Mitglieder auch in Winterszeit „abgerichtet“ werden.

Eine Spritze mit den dazu gehörenden Schläuchen und eine Anstalleiter werden wohl in jeder Feuerwehr auch im Winter zur Verfügung sein, um einmal in der Woche die neuen Mitglieder einüben zu können und ein geeigneter Raum hiezu wird sich gewiß auch finden lassen.

Ein junger Feuerwehrmann hat noch einmal so viel Selbstvertrauen, wenn er einige

Uebungen hinter sich hat und eingehende Instruktion erhält. Ist dann die Reihe an ihm zum Dienste, so steht er wenigstens einigermaßen als Feuerwehrmann da.

Sehr notwendig, um in den Winterdienst mitaufgenommen zu werden, ist das Fuß-erzieren.

Es gibt in den Feuerwehren Leute, die nie eine Uniform angehabt. Solchen muß erst eine Haltung beigebracht werden. Wird nun auch von anderer Seite entgegnet, daß wir ja keine Soldaten sind, so behaupte ich, daß wir das erst recht sind, wenn wir in Uniform stehen.

Macht es nicht einen schlechten Eindruck, wenn ein Feuerwehrmann so schlapp dahinschlendert?

Jeder einzelne Mann muß bei seinem Eintritt die Dienstvorschriften und das Exerzierreglement erhalten und um eine gleichmäßige Ausbildung des Feuerwehrmannes und dadurch der Feuerwehren des Landes anzustreben, empfiehlt es sich für alle Feuerwehren Ungarns, die vom Landesverbande herausgegebenen Dienstes und Exerziervorschriften einzuführen.

Der einzelne Mann kann dann nach jeder Uebung darauf hingewiesen werden, das Gelernte zu Hause nochmals nachzulesen; bei der nächsten Uebung wird alles schon besser klappen.

Ein Hauptaugenmerk sollte auch jedes Kommando darauf richten, daß in den Wintermonaten, wöchentlich einmal ein theoretischer Unterricht für die Mannschaft durch die Offiziere gehalten werde; an Material fehlt es weder den deutschsprachigen, noch den ungarischsprachigen Feuerwehrmännern. Die Fachliteratur ist ja dazu geschaffen, auch auf dem theoretischen Gebiete unserer Institution eine durchaus wünschenswerte Ausbildung des Wehrmannes zu ermöglichen. Leider wird dies viel zu wenig berücksichtigt.

Das Opfer, auch im Winter wöchentlich einmal zu üben, kann jeder der guten Sache bringen; es bleibt ja für sonstige „Vereinsabende“ noch genug Zeit übrig. Ich glaube, wenn nur erst das Kommando willig ist, so wird auch die Mannschaft nicht zurückstehen, eingedenk des Sprichwortes: „rast ich, so rost' ich!“

### „Soproni Napló“ als ex offo Verteidiger Nádasys.

Unser im Interesse der beiden Volksschichten gegen die Erhöhung der Theaterpreise erhobener Ausschrei hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die Theaterkommission und Magistrat wurden vom städt. Municipalausschusse angewiesen, das Nötige zu veranlassen. Dies hat Dir. Nádasz und sein Leibblatt, als ex offo Verteidiger seiner m a t e r i e l l e n Interessen aus dem Häuschen gebracht. Es muß rasch ein Kommentar vom Offiziosus verfaßt werden und dieser lautet: Die „Ded. Btg.“ hat keine Gratisloge erhalten, weshalb sie Rache schnaubt.

Das ist, um uns gelinde auszudrücken, eine krasse Unwahrheit und mit souveräner Verachtung weisen wir eine solche Insinuation zurück. Die „Ded. Btg.“ hat keine Loge verlangt, sie konnte ihr demnach auch nicht vorenthalten werden. Dir. Nádasz selbst gab uns bekannt, als er uns über ein Mißverständnis betreffs der Ehrensitze aufklärte, daß er der Redaktion — wenn sie darauf reflektiere — ab und zu auch eine Loge zur Verfügung stelle. Nádasz hat also auch uns gegenüber alles getan und wir sind vollauf befriedigt. Ueber ihn kann sich überhaupt niemand beklagen. Er ist, was Freiplätze betrifft, nicht nur der Journalistik außerordentlich entgegenkommend und sehr charmant, ja selbst P r i v a t e n gegenüber ungewöhnlich splendid.

Es lag also unsererseits kein Grund auch nur zur geringsten Rekrimation vor. Wäre Nádasz unbefangen, er müßte dies selbst öffentlich bestätigen.

Es verlohnt sich wahrlich nicht, wenn man die Leitomotive kennt, über derlei Ausfälle viel Worte zu verlieren. Unser Schweigen könnte aber mißdeutet werden und darum ein für allemal diese Abwehr. Hierbei darf aber das s e l b s t l o s e Vorgehen des „Soproni Napló“ nicht unberührt bleiben. Im Vorjahre schon

beschuldigte der böse „Nemzetör“ das Nádasz'sche Leibblatt, daß es für die warme Verfechtung seiner Interessen in der Theaterkommission, im „szinpartoló egyesület“ u. eine Gratisloge beziehe. Viele glaubten es und glauben es auch heute, da er sich von jeher auffällig exponiert. Wir glaubten es nicht, denn es wurde vom „Napló“ in Abrede gestellt und Gott behüte uns davor, daß wir daran zweifelten. Aber das fortwährende und nachdrückliche Betonen, daß auch er „unter den erhöhten Preisen“ leide, sollte „Napló“ „hinkünftig unterlassen, denn er macht sich dadurch zumindest verdächtig, gerade so, wie derjenige, der durch das ewige Betuern seiner Unschuld erst recht als schuldig bekennt.

Angenommen sogar, aber nicht zugegeben, wäre eine solche Freiloge, wenn sie „Napló“ wirklich bekäme, für seine eifrige Bemühung, für so viele Liebesdienste eigentlich nicht zu teuer bezahlt. Man unterschreibt uns außer niedrigem Egoismus auch Unmösität gegen die Direktion. Davon kann keine Rede sein. Wir loben und tadeln, wo es am Platze ist. Wir taten dies auch, als wir die Freiloge hatten. Zum Beweise kam eines Tages der gewesene Sekretär C a t h r y in unserer Redaktion, um wegen einer abfälligen Kritik im Aufrage Nádasz die Ehrensitze abzuverlangen. Er hatte sich allerdings die Sache sofort überlegt, da selbst die Redaktion des „Nemzetör“ als sie von der beabsichtigten Knebelung der Kritik Kenntnis erlangte, ohne unsere Aufforderung sich mit uns solidarisch erklärte und Nádasz — hat inständigst um unsere weitere Unterstützung. Er mußte auf die „Ded. Btg.“ — wie er uns oft genug beteuerte, großes Gewicht legen, da durch uns die d e u t s c h s p r e c h e n d e Bevölkerung für die nationale Kunst gewonnen werden sollte. Das ungarische Publikum bedarf ja keiner Anfeuerung, ein ungarisches Theater zu unterstützen. Daß wir nicht animos sind, beweisen auch die vielen im Laufe des Sommers an uns gelangten gegen Nádasz gerichteten Zeitungsartikel („Pesti futár“, „Szombathelyer Blätter“ u.) die heute noch unberührt in unserem Schreibstische ruhen. Es wäre schade, den Horn der Götter zu provozieren. Im Gegenlager bewahre man Besonnenheit, denn viel Größeres als eine sterile Zeitungspolemik — das ungarische Theater steht am Spiel.

### Erklärung.

Zur Steuer der Wahrheit muß ich erklären, daß die in der „Ded. Btg.“ jüngst veröffentlichten Interviews mit dem Bürgermeister und einem Baufachmann betreffs der Logen im Theater aus meiner Feder stammen. Bei Veröffentlichung derselben hat mich ausschließlich das Interesse des Publikums und die womöglichst rasche Sanierung der zur Sprache gebrachten Uebelstände geleitet.

Géza Mayer.

### Vom Museum.

(Schluß)

Eine andere Bühnengröße, Frau Klementine v. Schuch, ebenfalls ein Kind unserer Stadt und gegenwärtig die Gemahlin des königl. Generalmusikdirektors in Dresden verspricht unserem Museum ebenfalls eine Kollektion von Erinnerungsgegenständen an ihre Künstlerlaufbahn einsenden zu wollen. Hinsichtlich dieser Zusage gebührt Herrn Bürgermeister i. P. Josef v. Gebhardt, der mit großen Entgegenkommen die Vermittlerrolle übernahm, herzlichster Dank!

In unserem letzten Spendenausweise vom 28. November taten wir eines bedeutenden Gelehrten Erwähnung, der aus unserem Komitee stammt und sich als angesehenen Botaniker in der wissenschaftlichen Welt hervortat.

Es ist dies weil. Karl Kalchbrenner, geboren am 5. Mai 1907 in Petőfalva, geboren am 5. Mai 1807 in Petőfalva, gewesener Pfarrer in Szepesolasi, der sich durch seine botanischen Forschungen einen so großen Ruf gründete, daß er von der ungarischen Akademie der Wissenschaften zum wirklichen Mitgliede ernannt wurde. Von ihm verspricht sein Enkel Dr. Hugo Kalchbrenner, Advokat in Szepesolasi einzelne seiner Werke dem Museum zur Verfügung zu stellen.

Die reiche Sammlung der Benedek-Reliquien wurde durch eine Photographie vermehrt, die dem Museum von Herrn Ludwig Hajdu aus Kotor (Balaer Kom.) zukam.

Herr Regierungsrat Richard v. Strele in Salzburg widmete uns einen Nachruf des vor kurzem in Salzburg verstorbenen Majors Karl Buntingam, der unserer Stadt entstammt und sich im Jahre 1859 in dem Gefechte von Montebello die silberne und im Jahre 1866 in der Schlacht von Custoza die goldene Tapferkeitsmedaille errang.

Herr Johann Barwizius spendete dem Museum eine Büste des Architekten Ferdinand Handiers, welche von dem hiesigen Bildhauer Anton Kugler modelliert wurde. Herr Hotelier Handler (Hotel Südbahn) sagte dem Museum eine Anzahl künstlerischer Arbeiten seines Vaters Ferdinand Handiers und seines Großvaters, des Baumeisters Josef Handler zu.

Für den „Ehrensaal der heimischen Künstler“ lief kürzlich ein großes, sehr schönes Aquarell von Herrn Professor Alexander Reidl aus Brassó ein.

An sonstigen Spenden erhielt unser Museum von den Fräuleins Amalia und Ida Jäger (Kornmarkt 14) das Schild des gewesenen Einkehrgasthauses „Zur goldenen Ente“ vom Jahre 1815 und ein Innungszeichen aus demselben Gasthose, das einen aus Holz geschnittenen Fisch darstellt, der im Gastzimmer über dem Stammtische der Kroisbacher Fischer angebracht war.

An Geldspenden zur Tilgung der Schuld, die noch auf dem Kulturpalaste lastet, liefen zu Händen des Bürgermeisters von Herrn Direktor Alexander Pöschel und der Firma Moriz Spitzer und Sohn je 100 K und von den Herren Gustav Zettl und Maximilian Deutsch je 50 K ein.

So hat denn das Jahr 1909 dem Museum eine bedeutende Bereicherung an interessanten und wertvollen Objekten gebracht, für welche den hochherzigen Spendern hiemit der wärmste Dank der Museumverwaltung ausgesprochen sei. Möge das Interesse für unser Museum, das eben durch die letzten Zuwendungen eines der interessantesten der Provinzmuseen zu werden verspricht, auch im Jahre 1910 wach erhalten bleiben und womöglich noch gesteigert werden. Weitere gütige Spenden nehmen Herr Bürgermeister Dr. Koloman Töpler und die Unterzeichneten mit größter Dankbarkeit entgegen.

J. A. Bänker,  
Ehrenkustos.

A. Augler,  
Kustos.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 3. Januar.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Prämumeration auf unser Blatt Ende Dezember abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabengrube 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

\* Ernennung. Obergespan Dr. v. Baán ernannte heute den Advokaturkandidaten Dr. Valtasar Deákósh jun. zum Honorär-Vizepräsidenten der kön. Freistadt Sopron.

\* Die Stadtpartei beim Bürgermeister. Die übliche Neujahrsgatulation fand auch in diesem Jahre statt. Samstag vormittags erschienen unter Führung des Präsidenten Direktors Láhne eine Deputation der Stadtpartei, bestehend aus den Herren: Vizepräsident Dr. R. Rosenfeld, Andreas Hajnal, Dr. Ludwig Démy, Josef Spitzer, Ludwig Klauß, Johann R. Ruk, Dr. Alexander Proßvimmer, Dr. Josef Müller, Anton Spieß, Ignaz Steiner, Georg Steiner und Johann Schármar beim Bürgermeister, um ihm die Gefühle unverbrüchlicher Anhänglichkeit als dem ersten Bürger der Stadt zu verdolmetschen. — Die Beamten des Rathauses haben von einer Gratulation an den Bürgermeister auch diesmal Umgang genommen, da der Bürgermeister schon gelegentlich seines Amtsantrittes die Beamten ersucht hatte, von Begrüßungen solcher formeller Natur Abstand zu nehmen. Beim Komitee lagen Gratulationsbögen auf,

welche sowohl die Beamten, als auch andere Gratulanten der Gesellschaft für Obergespan Dr. v. Baán und Bizegespan v. Hajás unterschrieben hatten.

\* **Aus dem Honvédverordnungsblatte.** Die Reserveleutnants des 18. Honvéd-Infanterieregiments Dr. Karl Heimler und Géza Szabó wurden auf eigenes Ansuchen in das Verhältnis außer Dienst übersezt.

\* **Verlobung.** Dr. Ernst Eber, der agile Sekretär des Komitats-Landwirtschaftlichen-Vereines, hat sich mit dem reizenden Fräulein Irma Pitroff, Tochter des Magistratsrates Herrn Emil Pitroff, verlobt.

\* **Das Neujahrsavancement der Einjährig-Freiwilligen.** In der gemeinsamen Armee wurden ernannt: Zu Leutnants in der Reserve: die Reserve-Fähnriche: Kolland Freger, Walter Theumer, Wilhelm Lakmann, Stefan Eigner, Alexander Doktorics, Andreas Zambach, Hugo Csikár, Rudolf Schwarz, Gustav Fleischhacker, Ernst Erdélyi des 76. Inf.-Reg. und Alexander Esenár, Johann Panther, Ottomar Hoffmann, Paul László, Franz Kuzinger, Franz Hanyi, Franz Haslinger, Stefan Fürdös, Géza Mayer, Heinrich Poliser, Ernst Doppel und Julius Glaser des 48. Inf.-Reg. Ferner den Reserve-Fähnrich: Ernst Mihályi des 9. Fuß.-Reg. und die Reservefähnriche: Ludwig Balta, Alexander Bauer, Josef Bekk, Eugen Pacher, Ernst Töpler, Hugo Wolf, Julius Bekk, Géza Prokammer und Peter Hild des 13. Feldkanonenregiments. Ernannet wurden ferner zu Reservefähnrichen die Reservekadetten Moriz Weiß, Julius Müller, Johann Kellner, Anton Oberrauch, Max Diem, Richard Kropf, Max Neubauer, Franz Vataj, Anton Brenner des 76. Inf.-Reg. und Julius Székely, Julius Kovács, Franz Schmidt, Jván Bulj, Desider Perényi, Mikolauš Balázsi, Karl Horváth, Desider Székely, Desider Perényi, Josef Várany des 48. Inf.-Reg., Jakob Klapp des 13. Feldkanonenregiments.

Zu Reservekadetten wurden ernannt: Mathias Einbeck, Samuel Mesterházy, Johann Szántó, Stefan Simonyi, Max Szarvas, Max Erdős, Karl Niedl, Josef Schwarzenberg, Rudolf Wallenstein, Paul Käger des 76. Inf.-Reg. und Rudolf Kollwenz, Alexander Melles, Johann Svastics, Arnold Lustig, Moriz Lachenbacher, Dr. Madár László, Desider Bauer, Julius Mátrai, Viktor Unger-Ullmann, Ladislauš Káshipovits, Andreas Wohl, Rudolf Németh, Johann Fábian, Alexander Molnár und Franz Gaucs des 48. Inf.-Reg., ferner Adalbert Mayer-Nagy des 9. Fuß.-Reg. und Siegmund Nagy, Jenő Schármár (bei Versetzung zum 39. Feldkan.-Reg.) Béla Farkas und Karl Neumann (bei Versetzung zum 19. Feldkan.-Reg.) des 13. Feldkanonenregiments.

\* **Zu Gunsten der Soproner Marianischen Männerkongregation** wurde gestern nachmittags im kleinen Kasinoale unter Präsidium des Schulinspektors Dr. Karl Pacséri und des Bürgermeister-Stellvertreter i. P. Dr. Franz Briný eine sehr gut gelungene musikalische Soiree veranstaltet, deren künstlerischer wie auch materieller Erfolg den gehegten Erwartungen vollkommen entsprach. Der kleine Saal war bis aufs letzte Plätzchen mit einem distinguierten Publikum gefüllt, nicht nur die Geistlichkeit, sondern auch der größte Teil der katholischen Intelligenz unserer Stadt waren vertreten. Die auf dem Programme verzeichneten Gesangsnummern wurden von Männerchore der ung. Männerkongregation exakt zum Vortrage gebracht. Die geistvolle Vorlesung des Dompropstes Hochwürden Rudolf Páder unter dem Titel: "Die Gebräuche des Aberglaubens" erzielte einen so durchschlagenden Erfolg, daß der Applaussturm kein Ende nehmen wollte.

Nicht minder gut war der köstliche humoristische Vortrag des Herrn Joh. Máár unter dem Titel "Aus dem Leben". Der Vortragende wußte die Sitten und Gebräuche unserer hiesigen Volkes so lebensfrisch und charakteristisch zu schildern, daß die Anwesenden aus dem Lachen nicht herauskamen. Der Schlusseffekt war natürlich eine riesige Beifallskundgebung. Eine den Dilettantismus weit überragende Künstlerin am Klavier ist Frau Dr. Viktor Wellanits, welche Webers "Rondo Brillante" mit großer Technik und künstlerischer

Fertigkeit zum besten gab. Dem stürmischen Drängen der Anwesenden nachgebend, mußte die ausgezeichnete Pianistin zu mehreren Zugaben sich entschließen. Von nicht minder künstlerischem Werte war das durch die Herren Michael Lehner, Anton Burdits, Julius Sterlán und Josef Ráth gespielte reizende Streichquartett. Sehr gut gefiel auch der deklamatorische Vortrag des Gymnasialschülers Anton Ulein.

\* **Abend des israel. Frauenvereines.** Die Geselligkeits-Veranstaltungen dieses rührigen Vereines begannen unter glücklichen Auspizien mit dem am 2. d. im "Weißen Saale" der "Pannonia" arrangierten Fünfuhrtee. Ein sehr distinguiertes Publikum fand sich ein, welches den durch Fräulein Serene Gerzso und die Herren Ernst Solti und Oliver Horváth gebotenen Vorträgen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Fräulein Gerzso trug mit edlem Pathos zwei bekannte Balladen Josef Kiss' "Kabasszony" und "Simon Judith" vor, während sie in dem kleinen Gedichte "A kis kadét" von Em. Farkas bewies, daß sie auch im heiteren Genre fasselt. Rauschender Beifall wurde ihr zuteil, zudem nicht im geringsten Mäße ihr sehr anmutiges Wesen beitrug. Gut gefiel auch Herr Solti. Er trug zwei Lieder von Schubert und eines von Macray vor und fand lebhaften Anklang. Herr Oliver Horváth, der sympathische Sohn des Herrn Prof. Horváth, trug einen Monolog und einige aktuelle Couplets vor, mit welchen er großen Heiterkeitserfolg erzielte. Frau Dr. Winkler, die mit ihrem Stabe, einem Kranze liebenswürdiger Damen, die Honneurs machte, kann sich zum schönen Abend gratulieren, zumal auch der finanzielle Erfolg ein günstiger ist.

\* **Billigere Preise im Theater.** Daß unsere Bemerkungen hinsichtlich der hohen Sitzpreise im Theater nicht unbegründet waren, und daß wir nur das Recht der breiten Volksschichten vertraten, beweist die Freitag stattgehabte Sitzung der Theaterkommission, in welcher die Preise reduziert wurden. Die Preise der Logen wurden unberührt gelassen, so auch die Preise der Fauteuilreihe. Die Preise der Cerclesitze in den ersten drei Reihen wurden mit 2 K festgesetzt (früher 2.40 K), die Sperrsitze kosten jetzt in den 1. bis 4. Reihen 1.50 K (früher 2 K), in den 5. bis 8. Reihe 1.20 K (früher 1.60 K). Es wurde auch erwähnt, daß die Preise der an die Logen anstoßenden Parterresitze zu teuer seien. Die Kommission nahm aber von der Herabminderung dieser Preise Umgang. Die Kommission nahm zur Kenntnis, daß der Direktor Ádásy geneigt ist, für die Studenten die letzten zwei Reihen der Sperrsitze, wenn die Karten im Wege der Schuladministration verkauft werden, um den Preis von 80 h zu überlassen. Die Preise der anderen Plätze wurden wie folgt festgesetzt:

Balkonsitze im ersten Stock 1. Reihe 3 K, 2. bis 3. Reihe 2.40 K (früher 2.60 K), 4. bis 5. Reihe 1.50 K (früher 2 K), 6. bis 8. Reihe 1.20 K (früher 1.60 K), Balkonsitze resp. Gallerie im zweiten Stock 1. Reihe 1 K (früher 1.20 K), 2. und die anderen Reihen 80 h (früher 1 K), Stehplatz 40 h.

Aus den Reihen der Logen- und Fauteuilmieter wurden in die Kommission gewählt: Stefan Molnár, Béla Kötter, Dr. Sándor Schwarz, Dr. Ludwig Deßásy und Ladislauš Hábel.

Es freut uns, daß unsere Anregung im Interesse der Theaterbesucher so rasch wiederhall gefunden hat. Wir sind überzeugt, daß man damit nicht nur den berechtigten Wünschen des Publikums Rechnung trug, sondern daß auch Direktor Ádásy viel eher als bisher auf seine Rechnung kommen wird. "Soproni Napló" war ein schlechter Berater der Theaterdirektion, wenn er für die teuren Plätze plaidierte, denn was nützen die teuren Preise, wenn die Besucher streifen. Diese Blamage hätte sich "Napló" auch ersparen können. Und daß sich wegen der hohen Preise ein solcher vorbereitetete, das kann er uns glauben. Die Kommission hat auch ganz gut daran getan, die Fauteuil- und Balkonsitze bei den bisherigen 3 Kronenpreisen zu belassen, da derjenige, der in der ersten Reihe paradiert, dies auch bezahlen soll.

\* **In der Soproner Bürgerlichen Vereinigung** hält Dr. Max Steiner morgen

Dienstag abends 8 Uhr im Vereinslokale (Hotel zur weißen Rose 1. Stock) einen Vortrag über Lungentuberkulose.

\* **Todesfall.** Den hiesigen allgemein hochgeschätzten Herrn Prof. Ludwig Szlimák und seine liebwerte Familie hat ein schwerer Schicksalsschlag getroffen. Sein herzenguter Sohn Richard Szlimák, reichbegabter Schüler der V. Klasse der Staatsoberrealschule, ist nach langem Leiden im 15. Lebensjahre vom Tode hinweggerafft worden. Heute nachmittags wurde der auch bei seinen Professoren und Kameraden sehr beliebte Schüler unter großer Beteiligung am kath. Friedhof zur Ruhe bestattet. Die Einsegnung vollzog unter großer Assistenz der hochwürdige Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer. Anlässlich dieses Todesfalles wehte vom Gebäude der Oberrealschule die Trauerfahne. Mögen die schwergeprüften Eltern in der warmen Anteilnahme, die ihnen aus allen Kreisen der Gesellschaft über dieses erschütternde Unglück entgegengebracht wird, einigen Trost finden!

\* **Der Sylvester** wurde auch heuer an allen Ecken und Enden unserer Stadt festlich begangen. Im großen Kasinoale fand sich zur Feier das eleganteste Publikum ein, welches bei den Klängen einer Kapelle und der reichen Tombola, die viele schöne Gewinne abwarf, sich angenehm vergnügte. Von hier zogen die Anwesenden ins Kasinoale, wo Nyári Rudi mit derart großem Erfolge konzertierte, daß noch um 8 Uhr früh die Gesellschaft in animiertester Stimmung beisammen blieb.

Nicht minder lustig ging es im Hotel "Pannonia" beim »Ferdialkör« und in der Bierbrauerei beim gemütlichen Zitherbund zu.

\* **Spenden für die Neujahrs-Ablosungen.** Das Bürgermeisteramt verlaubbart die folgende Liste der für die Neujahrs-Ablosungen eingelaufenen Spenden: Die Kollekte des Herrn Árpád Máhr: Josef Fleischhacker 2 K, G. S. 5 K, Frau Josef Marschall 2 K, Koloman Rupprecht und Gattin 10 K, Dr. Ignaz Wallner und Gattin 5 K, Witwe Josef Melky 3 K, Friedrich Rösch 2 K, Anton Sándorffy und Gattin 4 K, Dr. Julius Pokvót 2 K, Alexander Pokvót und Gattin 6 K, Viktor Altdörfer 2 K, Dr. Alexander Prokammer 4 K. Zusammen: 47 K. — Die Kollekte des Herrn Stefan Raufoser: Ernst Hilbert 2 K, Dr. Moriz Breuer 2 K, Therese Tschurl 2 K, Dr. Ludwig Démy und Gattin 4 K. Zusammen 10 K. — Die Kollekte des Herrn Karl Schwarz: Dr. Karl Schreiner und Gattin 6 K, Dr. Karl Heimler 2 K, Anton Spieß 2 K, Karl Schwarz und Gattin 4 K, Dr. Nathán Rosenfeld 2 K, Dr. Koloman Töpler und Gattin 5 K, Georg Steiner sen. und Gattin 4 K, Franz Jany 2 K, Alexander Pecz 4 K. Zusammen: 31 K. Dr. Andreas v. Baán Obergespan 3 K, Dr. Ferdinand Navratil 2 K. Zusammen 5 K. Diese Summen wurden dem städt. Armenfond zugewiesen.

\* **Verhafteter Mädchenhändler.** Der nach Selez-Rodimovici zuständige und in Wien geborene 27 Jahre alte Bäckergehilfe Josef Csérny wollte heute Nachts zwei Mädchen mit falschen Büchern an hiesige öffentliche Häuser verkaufen. Einem Gardisten fiel es auf, als Csérny mit den Mädchen von einem Toleranzhause zum andern fuhr. Nachdem er sich nicht gehörig ausweisen konnte, wurde er samt den Mädchen zur Stadthauptmannschaft stellig gemacht. Hier stellte es sich heraus, daß Csérny bereits schon zweimal wegen Mädchenhandels verurteilt war. Die beiden Mädchen stammen aus Böhmen und befinden sich in Gewahrsam.

\* **Von Jahr zu Jahr** steigert sich der Umsatz in meinem gebrannten Kaffees und hierin liegt der beste Beweis, wie vorzüglich dieselben in Geschmack und Aroma sind. Bitte prüfen Sie unsere Marke "Viktoria Mischung" und urteilen Sie selbst. Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

\* **Randalierende Soldaten.** Die Soldaten des 13. Feldkanonenregimentes Georg Smalovits, Josef Spán und Heinrich Molyer überfielen den Infanteristen des 48. Inf.-Reg. Ladislauš Gódena in der Neustiftgasse. Auf den Lärm eilte der dort postierte Wachmann zu den Randalierenden und forderte sie zur Legitimation auf, was sie jedoch verweigerten. Da Georg Smalovits

sogar aggressiv gegenüber dem Wachmann auftrat, war dieser genötigt, sich mit Vladimir-Griffen zur Wehre zu setzen. Die Soldaten wurden auf die Wache gebracht, wo später ein Oberleutnant erschien und die Estortierung der Exzedenten veranlasste.

Faschingskalender.

- 5. Januar: Tanzkränzchen Michael Käb im Hotel „Pannonia“ (Extrakurs).
8. Januar: Touristenkränzchen im Kasino.
9. Januar: Bürgerball der Radikalen im Kasino.
11. Januar: Kränzchen des Kellnervereines im Kasino.
12. Januar: Soirée des Frauenvereines im Kasino.
15. Januar: Kirrtag des Zitherbund im Kasino.

Eingefendet. Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen,

vor allem natürlich Gesundheit. Wer aber gesund bleiben will, muß sich sorgsam vor Erkältung hüten und wer sich nicht erkälten will, muß vorbeugend Nays echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen. Vorhandene Katarrhe beseitigen die Sodener schnell und ohne jede Belästigung. Dabei sind sie billig: K 1.25 die Schachtel, die man in Apotheken, Drogerien etc. erhält.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. - Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-kürt 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thalmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3. Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 3. Januar.

Originaldepesche der Wiener Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

Table with 2 columns: Security type and price. Includes 4% Ungarische Kronrente (92.35), Oesterreichische Kreditaktien (673.50), Ungarische Kreditaktien (792.-), Alpine Montan-Gesellschaftaktien (755.75), Rima-Muranyer Eisenwerkaktien (664.50), Oesterreichische Staatsbahnaktien (753.50), Südbahnaktien (127.75), Türkenlohe (226.50), 5% Russische Rente 1906 (101.15).

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT DAMENKAPELLE.

Hochachtend ADOLF HEIM, Cafetier.

Frauenenerwerb.

Einen guten dauernden Verdienst können redigierbare Frauen mit guten Umgangsformen durch die Vertretung einer angesehenen, vornehmen Frauenzeitschrift am besten Platz schaffen. Neben feinem Gehalt werden hohe Provisionen gezahlt. - Offerte unter „B. 851“ befördert Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I. an die Redaktion der betreffenden Zeitschrift.

Feines Tafelgeflügel!

Milchgemästete Kapauner K 3.- per Kilogramm. Milchgemästete Poularden K 2.60 per Kilogramm. - Um rechtzeitige Bestellungen - auch mittelst Korrespondenzkarte - ersucht hochachtend

„Fauna“ Geflügelmastanstalt des Ernst Somogyi, Sopron, Mühlgasse Nr. 7.

Café Csitkovits

Lokal ersten Ranges. Rendezvousort der Fremden. Täglich Konzert der weltberühmten Zigeunerkapelle Nyári Rudi.

Kronenverein der Soproner Volksbank.

Kundmachung.

Die Einzahlungen samt den über 5% betragenden Zinsen der II. Jahresgesellschaft, sind vom 2. bis 10. Januar 1910 zu beheben.

Die bis 10. Januar 1910 nicht behobenen Einzahlungen werden stillschweigend auf Einlagebuch übertragen und verzinnt, und stehen den p. t. Teilnehmern jederzeit zur Verfügung.

Mitglieder, welche Darlehen von der II. Jahresgesellschaft haben, müssen diese bis längstens 10. Januar 1910 abrechnen und kann der event. sich ergebende Rest durch Zeichnung von neuen Anteilen bei der V. Jahresgesellschaft aufgenommen werden.

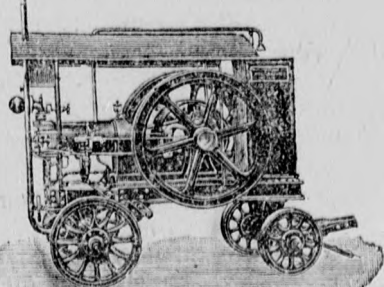
Neue Mitglieder werden unter den bekannten Bedingungen aufgenommen und können die bereits gezeichneten Anteile entgegengenommen werden.

Kronenverein der Soproner Volksbank.

DIE DIREKTION.

Lehrknabe

nicht unter 14 Jahren, wird für Steindruckerei aufgenommen bei Alfred Romwalter, Grabenrunde Nr. 121.



1 bis 2 Heller

Betriebskosten pro Stunde und HP. mit unseren pat. Rohöl-Hochdruck-Motoren von 16 HP. aufwärts

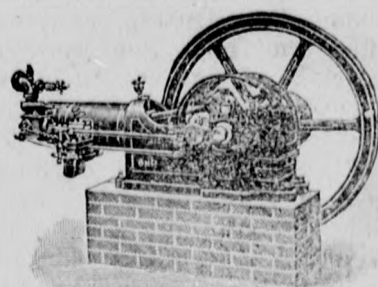
4 bis 5 Heller

bei unseren Petrolin-Motoren und Petrolin-Lokomobilen.

Motorenfabrik Warchalowski & Seidler

Wien, III., Paulusgasse Nr. 3-8.

Tausende Motore im Betriebe. Preislisten gratis. Günstige Zahlungskonditionen. Auch gebrauchte Petrolin-Motore lagernd D 394



Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg.

Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König von Ungarn“.

Vorführung lebender Bilder! Täglich grosse Vorstellungen! Elegante Einrichtung! Elektrische Ventilation!

Programm vom 4. bis 6. Januar 1910:

- 1. Unter dem duffigen Schleier der Nymphen. Koloriert.
2. Mohren als Mädchen für alles. Hochkomisch.
3. Das Recht zu lieben. Drama.
4. Wahres Pech Komisch.
5. Des Fischers Sohn. Drama.
6. Der Mann mit dem verschluckten Schwamm. Hochkomisch.

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 h, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldw bel abwärts zahlen am Sperrsitz, I. und II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen nachmittags um 5 Uhr und werden um 6, 7 und 8 Uhr fortgesetzt. An Sonn- und Feiertagen beginnt die erste Vorstellung um 3 Uhr nachmittags, die weiteren um 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Jeden Dienstag und Freitag neues Programm.

7329

Hochachtend J. Bratranek.

Advertisement for MANOL SEIFE, MANOL CREME, MANOL PUDER, MANOL NEUTRALINE. Includes image of a woman's face and text: SCHÖNHEIT ERZIELT MAN DURCH FEIGLS. FR. VITEK & Cie., Prag, Wassergasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Karl Szauer

sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Sopron, am 3. Januar 1910.

7386

Die tieftrauernde Familie.